

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Wochenblatt für den Magistrat zu Kemberg Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Tetta, Lubitz, Wieritz, Gommis und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die Egelpaltene Zeilezeile Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sundert, anschließend Postgebühren. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Beilags-Zeile 15, Zeilezeile 40 Pfennige

Nr. 141

Kemberg, Sonnabend, den 28. November 1925.

27. Jahrg

Sonntag, den 29. November, von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr finden im Bürgersaal die

Provinziallandtags- und Kreisstadtwahlen

statt. Dem Wahlvorstande gehören an:
 Bürgermeister Diebe als Vorsitzender,
 Beigeordneter Kniebe als Stellv.,
 Lager-Alter Kniebe, } als Schriftführer.
 Lehrer Ludwig
 Apotheker Ebe,
 Kaufmann Hübn,
 Maurer Kniebe,
 Landwirt Wüst,
 Gewerksch. Köhne,
 Mothschütz Otto Diebe, } als Beisitzer
 Maurer Hermann Krüger,
 Arbeiter Kniebe,
 Konradt Kniebe,
 Bäcker Hübn

Jeder Wähler bekommt im Wahllokale einen Wahlzettel, einen Stimmzettel (mit oder ohne) für die Provinziallandtagswahl und einen Stimmzettel für die Kreisstadtwahl. Auf den Stimmzetteln sind sämtliche vorgeschlagenen Wahlvorschlüsse aufgeführt. Der Wähler entscheidet durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise über die Wahlvorschlüsse, dem er seine Stimme gibt. Blanksitze werden in den Wahlstellen berücksichtigt.

Die allen Wählern zugestellten Wahlzettel sind zur Wahl mitzubringen und beim Wahlvorstand abzugeben.

Kemberg, den 25. November 1925.
 Der Magistrat. Diebe, Bürgermeister.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 27. November 1925.

* **Reparaturhypothek** aus der Haussteuer. Der preussische Landtag hat beschlossen, daß aus Haussteuermitteln auch Reparaturhypotheken für den alten Hausbesitz gegeben werden sollen. Er ist hierbei davon ausgegangen, daß ohne eine solche Maßnahme viele bisher bewohnte Räume in den nächsten Jahren baufällig und unbrauchbar würden. Dem Beschluß des preussischen Landtags wird von dem preussischen Volkswohlfahrtsminister dadurch Rechnung getragen, daß in dem preussischen Gebäude-Entschädigungsgesetz oder in den Ausführungsbestimmungen dazu die Vergabe von solchen Reparaturhypotheken geregelt wird. Die Möglichkeit dazu ist gegeben, da durch die Verfassung des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925 mit Wirkung vom 1. April 1926 ab bestimmt ist, daß das Steueransehen auch zur Erhaltung von alten Wohnungen verwendet werden darf.

* **Das 1. Abonnements-Konzert** des Herrn F. Winkler wird heute im „Blauen Saal“ stattfinden. Wie aus Herr Winklers Mitteilung hat er dafür gute Kräfte gewonnen, so daß dem Besucher etwas vorzügliches geboten werden wird.

* **Wir machen die Vorkriegsgeldbesitzer** auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer aufmerksam, nach welcher am Montag im Schützenhaus in Gräfenhainichen ein Aufführungsvortrag über die Aufwertung des Vorkriegsgeldes stattfindet. Wer also noch solches im Besitz hat, möge den Besuch des Vortrages nicht verpassen!

* **Adenberg.** Ein raffinierter Fährtdiebstahl wurde kürzlich am hiesigen Tage vor dem Hause des Herrn Wieritz auf der Adenberger Insel bei den Jätschen eines vornehmen Reizautos aus Leipzig ausgeführt. Die Autohilfskräfte hielten

pflichtig auf der Gasse vor dem Hause des Herrn Wieritz, holsten sich dort ein umherlaufendes Reizauto, stürzten dieses indem sie das Auto mit dem Kopfe am Auto aufschlugen, wobei die raffinierten Spitzhaken von Herrn W. überrollt wurden und natürlich trotz allen Aufses eiligst nach Dessau davonfahren. Obwohl sich Herr Wieritz sofort die Autonommer aufgehoben und Anzeige erstattet hatte, befreiten die Spitzhaken jetzt in der Untersuchung dieses eigenartigen Vorfalles, diese Strafe überhaupt gesehen zu sein, trotzdem die Veronalbehörden des Autos genau stimmen. Eine angemessene Strafe wäre für dieses unerhörte Verbrechen wohl angebracht.

Fortsetzung in der Beilage.

Wahlfaulheit ein Verbrechen!

Weil der Berliner Spießbürger zu faul war, zu wählen, sagte die Berliner Stadterordneten-wahl die internationale Sozialdemokratie, diese regiert in Berlin. Soll sie auch in unserer schönen Heimatprovinz das Szepter schwingen?

Nein! Darum tre am 29. November bei den Provinziallandtagswahlen Deine Pflicht und wähle den

Nationalen Ordnungsblock

Weihnachtsbaum-Versteigerung

Köplitz.

Mittwoch, den 2. Dezember 1925

werden meistbietend verkauft:

2000 Weihnachtsbäume

liegt am Forsthaus liegend. Zusammenkunft 10 Uhr Forsthaus Köplitz Näheres beim Rentamt Burgkennitz.

Richtigstellung!

Die berechneten Abschätzungen, daß in meiner Fahrschule

1. nur Ausbildung erfolgen kann, wenn von mir ein Kraftfahrzeug gekauft wird,
2. keine Chauffeurstellungen mit den durch mich erlangten Führerscheinen angenommen werden können,

sind unrichtig. Ich weise darauf hin, daß meine Fahrschule amtlich anerkannt ist zur Ausbildung in allen Klassen von Kraftfahrzeugen für Berufs- und Fernfahrer, also auch ohne Kauf von Fahrzeugen und zum sofortigen Antritt von Chauffeurstellungen, trotz des Reiches von RM. 125,— für den Kursus. Vollkommenstes Ausbildungsmaterial, gewisshafte Ausbildung

R. O. Heinze, Wittenberg.

Automobilbandung und Reparaturwerkstatt.

Fernruf 859

Berlinerstr. 22.

Fernruf 860

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Sämtliche Schlachtgewürze

empfehit billig J. G. Glaubig.

Paul Pilschke.

Bäckerei - Konditorei

Fernruf 64.

Zum Sonntag:

Schokoladen-Torte

Nussrörtchen

Gefüllte Pfannkuchen

Große Auswahl in

Kaffee- und Teegebäd

in bester Güte

Prima frisches

Kalb-, Hammel-, Rind- u. Schweinefleisch

gute Räucherwaren

rohen und gekochten Schinken

alle Sorten Würst

Jagdwurst

ff. Bockwurst

empfehit Ewald Ballmann

frisches

Rind- und Scheinefleisch

frische Bockwurst und

Jagdwurst

empfehit Ernst Bachmann

Schrankpapier

empfehit Richard Arnold

Mittelstandswähler

in den Kleinstädten und auf dem Lande.

Der gesamte Mittelstand wird in der Liste des Nationalen Ordnungsblocks nicht nur durch die Land- und Stadtwahlstimmen gut vertreten, sondern die Kandidaten von Handel, Handwerk und Gewerbe sind die Männer, welche nochmal extra den Mittelstand vertreten. Also ist die Liste des Nationalen Ordnungsblocks einzig und allein die Liste des Mittelstandes.

Für alle Wähler des Mittelstandes in der Kleinstadt und auf dem Lande kann es daher zur

Kreistagswahl

nur eine Parole geben:

Liste 13

Kennwort: Nationaler Ordnungsblock.

Spielkarten

wieder vorrätig bei

Richard Arnold

Achtung!

Vorkriegsgeldbesitzer.

Wer besitzt noch alte Reichsbanknoten zu 1000, 100, 50 und 20 Mark?

Besucht den Aufführungsvortrag über die Aufwertung des Vorkriegsgeldes.

Redner: Betriebsanwalt G. Winter

Am Montag, den 30. November

im Schützenhaus, Gräfenhainichen.

Erscheint in Waffen! Die Reichsbank muß doch zahlen! Landesgeschäftsstelle Leipzig. Deutscher Reichsbankgläubiger-Verband. Sitz: Dortmund. (Rauhenberghaus.)

Eintritt. 50 Pf. auch für Mitglieder.

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr

deren Steuerabgibt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres abgeben hat, auf 400 M. festgesetzt worden. Bei der Bezahlung dieser Steuerpflichtigen für die Steuerabgibt 1925/26 wird der steuerfreie Einkommensteil dagegen nach § 52 Abs. 1 Nr. 1 E. St. G. 600 M. betragen. Vorausgesetzt, daß das Einkommen in beiden Steuerabgabensätzen gleich groß ist, würde ein lediger Steuerpflichtiger für 1925/26 10 Prozent von 200 M. also 20 M. weniger zu zahlen haben, als er für 1924/25 gezahlt hat und als er auf Grund des Steuerbefehles für 1924/25 an Vorauszahlungen für 1925/26 zu leisten hat. Der Unterschied ist bei verheirateten Steuerpflichtigen mit Kindern von der Höhe der Familienermäßigung abhängig und wird daher regelmäßig hinter 20 M. zurückbleiben. Um zu verhindern, daß die Vorauszahlungen die künftige Einkommensteuer wesentlich übersteigen, wird bestimmt, daß bei der Fertigstellung 1925 der vierzehntägige Betrag der Vorauszahlungen auf einen durch 5, der Jahresveranschlagungsbetrag also auf einen durch 20 teilbaren vollen Reichsmarkbetrag nach unten abgerundet wird. Außerdem sind die Vorauszahlungen nicht zu erheben bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 1925/26 voraussichtlich unter den Freigrenzen des § 52 bleiben wird. Ist eine besondere Berechnung der Vorauszahlungen nach § 27, § 39 oder § 100 obzwingend geboten, ist hierfür ebenfalls der steuerfreie Einkommensteil von 600 M. zu berücksichtigen.

§ Aufbruch für ungetreue Eisenbahner. In der Güterhalle des Münchener Hauptbahnhofs wurden im letzten März die Warenbesitzer aufgefordert, bis zum Dezember 1924 durch Nachbesetzung handvermessen auszuführen. Wegen dieser Diebstähle hatten sich 30 Personen vor dem Gericht in München zu verantworten. Zum Teil Bahngastelle, zum Teil Angestellte der Lagerhaltung und Geschäftsleute, die gestohlene Waren und Lebensmittel übernahmen. Drei Angestellte erhielten 3 bis 4 Monate, vier weitere von einem Jahr bis fünf Monaten, drei weitere von einem Jahr bis fünf Monaten, die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahre verurteilt.

Aus aller Welt.

Der Streit um die Beute. Eine merkwürdige Begebenheit wird aus Berlin berichtet: Hier führen zwei Russen mit einem Autobus nach dem Alexanderplatz. Sie tritten sich unterwegs und es kam zu einer Schlägerei. Die übrigen Fahrgäste einnahmen jedoch der Unterhaltung, daß sie es hier mit Raub und Diebstahl zu tun hatten, die sich nicht über den Besitz einer falschen Erinnerung über nachlässigen fanden. Ein Berliner Kolporteur, der zufällig daneben stand, hat die unheimlichen Geschehnisse, zur Schlichtung ihres Zwistes in ein Drofantenauto, um so die Entladung, den Alexanderplatz, schneller und ungezügelter erziehen zu können. Sie wurden auf dem Polizeipräsidium als bedürftige, langgestaltete Omnisbus-Langfinger auf das herzlichste begrüßt.

Bei lebendigen Leibe verbrannt. Auf den Rheinischen Adelweiden in Wachen waren zwei Arbeiter damit beschäftigt, Wein aus einem Faß in einen Reffel abzulassen, wobei sie der Vorrichtung zum Versehen benutzten. Ein 15jähriger Arbeiter bespritzte sich dabei mit Wein. Kurz darauf rief er, in hellen Flammen zu stehen, um Hilfe. Er hatte sich eine Zigarette angezündet, wobei seine Kleider in Brand gerieten. Der Verletzte starb kurz darauf unter größten Schmerzen.

Mord an einem 70jährigen. Im Spätsommer dieses Jahres wurde in Groß-Rammthaus das zwölfte Münchener Räuberpaar, ein Paar aus dem Kreis der Schöneberger, in einem Gefängnis gefunden. Kürzlich wurde ein ehemaliger Zögling des Rauberschloßes dortselbst, Bartknecht, der bei einem Schmiedemeister in der Lehre war, unter Verdacht verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Kärnten zugeführt. Jetzt hat er dort ein Gefängnis abgelegt. Er hat, wie er angibt, um in den Besitz einer von den Wachen mitgeführten Pistole mit einem größeren Geldbetrag zu gelangen, das sündige Handwerk und die Leiche in die Scheune verlegt.

Mörder im Burgwald. Ein schwerer Raubdiebstahl wurde in der Nacht im Burgwald bei Jehndorf in der Nähe von Berlin verübt. Dort wurde der Kolonialwarenhändler Bahner in seinem Laden von Eindringern überfallen und durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die Täter griffen, nachdem sie die Ladentafel an sich genommen hatten, die

Flucht. Bisher fehlt jede Spur von ihnen. Rudet wurde in bedenklichem Zustand nach der Charité gebracht.

Ein Mord eines Studenten. Eine furchtbare Familienkatastrophe hat sich in dem Schwarzwaldbischen Dornschütz ereignet. Der dort im vergangenen Dezember Oberleutnant A. D. Hennig wurde von seinem 20-jährigen Sohn erschossen, der auch seine Mutter und die 27 Jahre alte Sekretärin Hermann durch Revolvergeschosse tötete. Die Familie lebte in finanziellen Schwierigkeiten. Der 25-jährige Sohn Jürgen war Student und führte ein verschwenderisches Leben. Um seinen Neigungen weiter fröhnen zu können, hatte er einen Erbschaftsvertrag mit dem Vater geschlossen. Es wird nun vermutet, daß die Eltern hinter diesen Schwindel gekommen waren und der Sohn sein Spiel verloren gab. Nach der furchtbaren Mordtat erhob er sich. Auf dem Tische wurde ein Notizbuch vorgefunden, das folgenden Inhalt enthielt: „Alle unglücklich, außer ich, Hans Jürgen.“

Ein Leben zurückgeführt. Aus Wien wird über den Vortrag eines Professorelln berichtet, der sich mit dem Tod durch elektrische Ströme beschäftigt. Geleitet ist der Ansicht, daß der „elektrische Tod“ zunächst immer nur ein Schlaf und daß es möglich ist, jeden vom elektrischen Schlag Betroffenen nach einige Stunden nach dem Unfall wieder ins Leben zurückzuführen. Als Beweis für seine Theorie führt er ein Erlebnis an, das der Wiener Arzt Oskar Waresch im Burgenlande hatte. Eine dreißigjährige Frau, die sich in der Gegend, wo der Arzt wohnte, zur Sommerfrische aufhielt, wurde mit ihrem dreißigjährigen Kinde vom Blitz getroffen. Waresch kam gerade des Weges, als die beiden „Leichen“ in die Totenkammer des Krebshofes eingeliefert wurden. Er fiel ihm auf, daß die Betroffenen, obwohl bereits eine Stunde seit dem Unfall vergangen war, keine Totenscheide aufwiesen. Er ver suchte bei beiden die künstliche Atmung und konnte sie nach einstufiger Arbeit wieder zum Leben erwecken.

Einzig Soldaten bei einer Explosion getötet. Nach Berichten aus Valera in Perlen ereignete sich im März eine Pulver- und Munitionsexplosion, wobei 70 perliche Soldaten getötet wurden. Die Munition war während der Spei-Mobilmachungsarbeiten des letzten Sommers konfiszirt worden und wurde geladene, als die Explosion erfolgte. Die direkte Ursache ist noch unbekannt.

Ein dienstfreudiger Postmeister. In dem nordamerikanischen Städtchen Nottola machte ein Postmeister seines Amtes, der dieser Tage 90 Jahre alt geworden ist. Die oberste Postbehörde glaubte dem verdienten Beamten eine besondere Freude zu machen, indem sie ihm ein solches Gehalt pensionierte und ihm das bisher bewohnte Amtsgelände neuerdings als Wohnung bewilligte. Der Postmeister war aber mit dieser Maßnahme keineswegs zufrieden, sondern er erblickte darin ein Mißtrauen gegen



Autofahren im Hochgebirge.

Die Schweizer verwenden neuerdings eine eigenartige Motordoppelwalze, die auf den verschiedensten Hochgebirgsstraßen eine feste Doppelstraße in den Schnee walzen, so daß Autos selbst bei starkem Schneeeinbruch vorwärtskommen können.

Seine Unfähigkeit, und nach am jeden 2 Tage unterzeichnete sämtliche geschäftlichen wie sozialen Organisationen der Stadt ein Telegramm nach Washington, worin sie bringen erließen, den Postmeister weiter im Amt zu lassen.

Ein toter Patron. Der 16-jährige polnische Arbeiter Jankus aus Chabianowitz wird mit einer schweren Eisenkugel auf seine Wunde ein. Als ihn sein polnischer Anführer bei halb zur Rede stellte, schlug er ihm mit derselben Stange so heftig auf den Kopf, daß er benutzungslos zusammenbrach und nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Mordring wurde verhaftet.

Fischerfisch auf dem Geneser See. Auf dem Geneser See spielte sich eine regelrechte Schlacht zwischen französischen und Schweizer Fischern ab, die die mitten durch den See laufende Grenzlinie beim Fischen nicht respektiert hatten. Den Franzosen gelang es, ein Schweizer Fischerboot mit Untergang zu nehmen und bis nach Bern zu schleppen, wo die Mannschaft ins Gefängnis gesperrt wurde.

Neuer Komet. Wiederum wird die Entdeckung eines neuen Kometen gemeldet. Der Astronom von Wiesbaden in Uckerland am 17.18. November im Sternbild der Jagdhunde. Das Gestrir besaß die Größe 8, kann daher nur mit Hilfe eines Fernrohrs beobachtet werden. Es bewegt sich rückwärts fort. Die große Zahl der im gegenwärtigen Jahre bis jetzt aufgefundenen Kometen — es sind deren nun schon neun — hat natürlich für irrtümliche Verhältnisse in der Beobachtung, da diese Weltkörper eine so geringe, feinernteerte Masse besitzen, daß jedwede Einwirkung der umgebenen Erdschuldrung sie ausgeglichen ist, ihre Annäherungen, selbst wenn solche sehr bedeutend sind, bleiben völlig wirkungslos, ausgenommen die Erde durch sie in ihrer üblichen Stelle, dem Kopf — dann gibt es wohl einen ungeheuren Eintrag. Aber so etwas eignet überhaupt nicht vorzunehmen.

Über 900 000 Handwerker in Deutschland. Am 1. November sind im ganzen Deutschen Reich 913 000 angemeldete Handwerker gemeldet worden; am 1. Oktober waren es 872 700, so daß man eine Zunahme um fast 41 000 Teilnehmer verzeichnen darf. Das entspricht einem täglichen Zuwachs von etwa 1300 Teilnehmern im Oktober. Nach diesem bedeutenden Aufwuchs ist damit zu rechnen, daß der deutsche Handbau zu Weihnachten das Best seines millionsten Teilnehmers feiern kann.

Vermischtes.

Das Marathen der Bibel. Eine merkwürdige neue Einrichtung in Amerika sind die „Marathonkämpfe der Bibel“. Diese Spiele begannen in einer kleinen Stadt des Westens und wurde propagiert als ein Gegenmittel gegen die vielen Marathonwettkämpfe im Längen. Marathons sind in Boston und in dieser Konkurrenz statt, die von 50 Mitgliedern der Kirche der Adventisten gewonnen wurde. Diese Bibellesemannschaft brachte es fertig, ohne Unterbrechung im Chor 52 Stunden, 18 Minuten und 27 Sekunden ein Buch der Bibel hinter dem anderen zu lesen. Es hoffen, auch das „hohe“ Endeziel noch zu erreichen, nämlich die ganze Bibel in einem Zug zu lesen, wofür man unter Zugrundelegung der bisherigen „Leistungen“ etwa 72 Stunden rechnen zu müssen glaubt, wofür man allerdings die Bibel vom ersten Buche der Genesis bis zum letzten der Offenbarung begriffen ist. Selbstverständlich machen sich Stimmen geltend, die sich gegen solche gebantenlose Religionsfeierlichkeiten wenden, trotzdem bleibt es unerklärlich, daß derartige Vorgänge überhaupt möglich werden.

Ein Affenprozeß in Schweden?

Nach einer Stockholmer Meldung hat der Schwefel im Flecken Odenjö in Kronoberglän einen merkwürdigen Streit mit einem Lichtphosphorbesitzer bekommen, der u. a. auch in den Squalliden Verhältnisse vorführen sollte. Der Grund war, daß einer der Verheime eine Gorilla jagte, mit der Unterhose „Der Gorilla, unter nächster Verwandter unter den Affen.“ Als der Schwefel davon erfuhr, verbot er die weitere Fortführungen mit der Begründung: „Niemand hier in Odenjö will sich zur Verwandtschaft der Affen rechnen.“ Wenn das so weitergeht, so wird der Affenprozeß von Dayton womöglich gar im aufgestellten Schweden eine Fortsetzung finden.

Das Teehäuschen.

Erzählung von Annemarie v. Balduin.

Jochen und seine Frau trugen die Sorgen — alle anderen sind tot, wieder kommt der Abend und wie eine dicke Wolke herüber, wilde Enten rauschen im Schilf und die schwarzen Schwäne ziehen melancholisch über den See.

Ich warte nicht auf dich, Hans Bernifom. Vertrieben nach Stettin, nützlichem Bureau und brennender Neugier nach unbekannten Fremden verlor ich mich.

Entschien die unserer Polonaise durch den Park. Mia Schönenberg lachte so laut und die kleine alte Frau Baronin Wollersdorf rief ein wenig überhört immer wieder: „Wundervoll, wunderbar!“

Wüste Stimmen schwebten durch die dunstigen Gänge, der Springbrunnen rauschte und du drücktest meinen Arm. Herr von Wollersdorf kommandierte: „Gehabt solche eine compliment“ und alles verneigte sich vor der erschrockenen Frau Knut, die gerade mit dem Mäxchen in den Estraden wollte. Und die gute, liebe Mäxchen lächelte wieder, verlegen und beglückt. Du schürtest mich, aber als wir in den hellen Saal traten, schmerzte ich an deiner Seite.

Ich lieb dich heilen, Hans Bernifom, vergiß ich dich dich heilen — dein schwarzes Mäxchen dich löstest, mir war, als lächeltest die eleganten Kavaliere über uns — über dich — ich vergaß dein braunes, männliches Gesicht, in dessen breite Stirn das Haar fiel, wie ein Abendstern — ich vergaß den Blick deiner Augen, in denen Wolkenbilder und stille Kraft der Heimat war — ja — bei Gott, ich verlor dich in meinem Herzen und vor der Welt.

Wagen am Teehäuschen — hattet du gelangt — Ein anderer hätte meine Hände, als du mich auf der Terrasse handelt, in die Sterne läßt und auf das Singen der Grillen hörtest, das urtümliche Sommerlied. Ein anderer sprach mir von Liebe. Er besaß ein Soloh und war ein großer Herr. Er lag nicht in die Sterne und schaute nicht den Sommer, so wie wir ihn fühlten, wie wir ihn spürten in unserem Blut.

Die feige Welt des Dorfblühens löste ihre armen Kinder um mein heißes Herz. Ich vergaß, daß meine Großmutter „duh im Kopf“ gedachte, daß ich nicht wollte mit ihr und daß „duh sein“ das Geheimnis der Freiheit war.

Ich vergaß unsere Käse und unsere Träume, Hans Bernifom. Du aber handelt auf der Terrasse meines väterlichen Hauses und wartete auf mich, während ich drinnen tanzte, bis die Feiern verloschen, bis die erste Kerze drüben in den Feldern ihr Hauschen in das Dämmern des Morgens verträumte.

Ich fühlte dein Warten, es hallte mich in Richtigkeit an Trauer. Es schmelzte mich, wie die Erde meines Heides, es forderte meine Auflehnung geradezu heraus, es beleidigte mich!

Einmal warf ich meine Schleppe über den Arm und kam hinaus. Ich dachte dich nach einem kühlenden Frunk, ich setzte meine Lippen an das Glas, du nimmst es mir ab, deine Hand ätzerte.

Ich war noch niemals demüthig, ich habe noch nie auf jemand gemerkt, deine Stimme sang gerüst, du läßt vor dich hin und ich sah noch erntemal, wie hoch geschwungen dein Profil im Hell der Gläubig stand: ich habe meine Hände ineinander gerungen, um das zu ertragen, was du mir heute tust.

Du läßt auf, dein milde Bild läßt in den meinen, ich erlöste mich erntemal. Ich, ich schauerte aufkommen, ein Hauch deiner brennenden Lippen hatte mich gekreist — um nicht zu toben, um nicht die Herrschaft über mich zu verlieren. Ich war der Erde, der dich liebte, der dich füllte, ich will dir Recht sein. Du tannst auf mein Herz treten und ich will für dich arbeiten, wie niemals noch ein Mensch für die Gerechtigkeit gearbeitet hat. Du wirst glückselig sein, denn was ich für dich fühlte, das können die ausgetriebenen Seelen dort nicht mehr fühlen. Ihre Zeit ist vorüber, die meine drückt an. Verheißt du mich, Annemie?

Wie herb ist deine Lippe schloß, wie frant deine Stimme sang, wie dunkel dein Auge in das meine!

Du bist du mich? Ich habe es taufendmal gedacht, daß ich deinen vollen Reden hören ließ, um nach deren Folgen zu greifen. Ich, ich verkehrte mich vor dir, ich trost zurück in meine tiefe Dergensbüch, ich fürchtete mich nur noch vor deinem reinen Jörn.

Wie Sonne hörte ich die Stimme meines Vaters hinter uns, hörte ich die leise, seltsame Klümmen: „Morgen“ am Teehaus. Den heutigen Tag, der eben anbricht, bin ich

mit meinem Vater über Land. Verrate mich nicht, Kommi! Ich muß dich, noch einmal, lieben, ein ich abreife.“

Ich bin amant.

Am nächsten Tage verlor ich mich. Ein gelbener, steinbelegter Rest schlief, ich schlich um mein Handgeleit, meinen Finger schmiedete ein alter Ring.

Zu wahr der einzige bittre Tropfen in diesem Tanneil angerührt ist!

Als ich am Nachmittag den See zum Teehäuschen bestellte und Gellert die rote Erde mit dem ersten gelben Regen füllte, als ich meinen Verlobten den Hüften zettete, so wie ich ihn dir angeht habe, schwebte ich von meiner Urgroßmutter, die „duh“, wemien war. Der elegante Mann an meiner Seite hätte mich nicht verstanden, wie du mich verstandest, Hans Bernifom. Ich atmete auf, als er am Abend davonfuhr, ich ich fürchtete dich, mein alter Freund.

Schuldweinen und falsch kam ich am nächsten Morgen zu unferem letzten Stillbleiben. Gellerts gelbe Wollen durchdrangen den Wader des Hüschens mit ihrem süßen Duft. Ich sah das Gesichtsbild auf und ließ den heißen Regen ab. Ich hatte zum Gelingen empor, mein Herz klopfte sehr, als ich deinen raschen Schritt vernahm. Gleich darauf standst du dunkel in der Tür, die Sonne blieb draußen.

Sich fühlte deinen Blick auf meinem Rücken. Ich wandte mich ihm zu, doch ich sah dich nicht an, ich kam dir nicht näher, falscher Fremdbildheit entgegen und du erstickte mich. „Ach alle draußen“, lachte du ernst, „alle Dinge und alle Ecken. Hier spricht unser Liebe ganz allein zu uns. Hörst du, Annemie?“

Du, deine tiefe, männliche Stimme, deine warme Stimme, die durch das Wehring meiner Halsbänder zu mir drang! Ich wieder bot ein Herz, so um mich geistert, so um mich geant, Hans Bernifom. Ihr Wittern da oben — es war umfönt!

Ich liebe aber den See. Ich lasse an meine Ethru! War es nicht, daß ich dich haben ließ mit deinem freien Geirgen, mein alter Freund? Das rote Gold deiner Liebe gab ich um Silberlinge hin. Nein, nein, ich sah nicht auf, ich hand und wartete auf das Ende, auf das traurige Ende unseres Auendbrunnens.

Du fühltest meine schlaffen Hände: „Sagst du mir denn nichts zu sagen, Annemie?“ (Fortsetzung folgt.)

Sonntag nachmittag

ab 4 Uhr bis 7 Uhr

das beliebte Künstler-Konzert

Ab abends 7 Uhr im Festsaal



allgemeiner Ball



Flotte Musik durch die Hauskapelle

Heute Freitag abend 8 Uhr im Hotel „Blauer Hecht“
I. Abonnements-Konzert mit anschliessendem Ball

für die Konzertbesucher, wozu ich die geehrte Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend ganz ergebenst einlade.

Fritz Pinkert, Kapellmeister

**Landwirtschaft, Industrie, Handel,
Handwerk und Gewerbe**

in den Dörfern und in den Kleinstädten des
Landkreises Wittenberg!

Wählt zur Kreiswahl am 29. November
einmütig unseren Einheitswahlvorschlag:

Liste 13

Kennwort: Nationaler Ordnungsblock!

1. Proffhain, Willi, Landwirt, Glogitz
2. Ehms, Gustav, Kaufmann, Betsch
3. Rulz, Otto, Landwirt, Danna
4. Ertmer, Heinrich, Fabrikant, Böhlich
5. Thiele, Johannes, Gärtner, Betsch
6. Rühlke, Otto, Amts- und Gemeindevorsteher, Strauch
7. Diege, Paul, Bürgermeister, Kemberg
8. Fiedor, Wilhelm, Landwirt, Böhlich
9. Böhlich, Paul, Landwirt, Ullantau
10. Gattardt, Emil, Rittergutbesitzer, Bachsdorf
11. Bräse, Wilhelm, Kaufmann, Jahna
12. Sahn, Jura, Administrator, Riederich
13. Jwisig, Emil, Stellmachermeister, Trebitz
14. Vitzke, Artur, Getreidehändler, Wilsdorf
15. Lehmann, Hermann, Landwirt, Böhlich
16. Böllig, Walter, Landwirt, Gitter
17. Schirch, Wilhelm, Korbmachermeister, Kleinwittenberg
18. Lehmann, Otto, Wägenbesitzer, Schlesien
19. Wölke, Otto, Landwirt, Beran
20. Wilgrube, Wilhelm, Landwirt, Bad Schmeideberg
21. Witzler, Karl, Chemiker, Betsch
22. Scheibe, Herbert, Landwirt, Bieditz
23. Abendroth, Karl, Zimmermeister, Bergwitz
24. Wöhns, Erich, Landwirt, Kälo
25. Müller, Richard, Landwirt, Grembitz
26. Runge, Hermann, Landwirt, Marzahn
27. Unger, Emil, Konditor, Jahna
28. Jandler, August, Landwirt, Gommio
29. Gähler, Ernst, Landwirt und Wägenbesitzer, Jahna
30. Müller II, Franz, Landwirt, Apollsdorf
31. Böhlich, Ferdinand, Landwirt, Rieditz
32. Lehmann, Richard, Landwirt, Ropphardt
33. Wehls, Gustav, Landwirt, Schwabed
34. Fiedor, Ernst, Landwirt, Strauch
35. Großhoff, Paul, Gutsbesitzer, Bärenhof

Kreislandbund Wittenberg, Industrie-Verband,
Verein für Handel und Gewerbe,
Zweckverband der vereinigten Innungen für
Wittenberg und Umgegend.



Zur goldenen Weintraube

Sonntag, den 29. November

Kirmes und Tanz



Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ab 4 Uhr
Unterhaltungs-Musik.

Ab 7 Uhr
Tanz.

Es ladet freundlichst ein

R. Hönicke

Empfehle prima
**Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch**
Kasseler Rippenpeer
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Rohem und gekochten Schinken
gefüllten Presskopf
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann

Zum Sonntag
empfehle
in feinsten Qualität
la Torte
Windbeutel und Schillerlohen
mit Schlagsahne
ff. Pfannkuchen
u. v. a.
Ernst Wend
Bäckerei - Conditorei

Gaditz Sonntag und Montag
Kirmes und Tanz
wozu freundlichst einladet
Karl Allner

Gaditz Sonntag, 29. November und Montag, 30. November
Kirmes.

ff. Rehbraten — ff. Entenbraten
Um gütigen Zuspruch bittet Rudolf Nijschke

Militär- und Krieger-Verein, Rotta

Sonnabend, den 28. November
von abends 7 Uhr an findet im Jahnhöfen Lokale ein

**Tanzkränzchen
mit großer Verlosung**

statt, wozu freundlichst einladet Der Vorstand

**Hypothekengläubiger,
Sparer und Kleinrentner**

Wählt zum

Provinziallandtag Liste Nr. 14
(Posadowski)

zum Kreistag Liste Nr. 13
(Proffhain—Bürgermeister Diege)

**Butterbrot papier
Bergamentpapier**

empfiehlt **Richard Arnold**
Drei

Dienstmädchen

geladet. Ba. erfragen in der Reichsstraße
11/12 d. W.

Krieger- und Landwehr-Verein.

Versammlung

Zahrscheinliches Erscheinen der Kameraden
erwünscht Der Vorstand.

Heute Nacht 1/3 Uhr entschlief sanft nach kurzem
Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin
Tante und Großmutter

Wwe. Amalie Müller
geb. Grunike

im Alter von 81 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kemberg, den 26. November 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause, Kreuzstr. 6, aus statt.